



Protokoll

26. Sitzung Gemeindeparlament vom Montag, 19. Dezember 2016, 18:00 Uhr - 20:30 Uhr
Salmensaal, Uitikonstrasse 17, Schlieren

Vorsitz Daniel Frey, 1. Vizepräsident

Protokoll Arno Graf, Sekretär

Anwesend 32 Mitglieder

Entschuldigt Wendy Buck
Thomas Grädel
Daniel Tännler
Daniel Wilhelm

Gäste Keine

171/2016 16.04.10

**Mitteilungen Gemeindeparlament 2014 - 2018
Sitzung vom 19. Dezember 2016**

Protokoll

Das Protokoll der 25. Sitzung des Gemeindeparlamentes vom 14. November 2016 wurde vom Büro am 22. November 2016 genehmigt.

Eingang Kleine Anfragen

Jolanda Lionello hat am 14. November 2016 eine Kleine Anfrage betreffend „Adresswechsel“ eingereicht.

Beantwortung Kleine Anfragen

Die Kleine Anfrage von Pascal Leuchtmann betreffend „Unternehmenssteuerreform III“ wurde vom Stadtrat am 28. November 2016 beantwortet.

172/2016 10.07

**Budget 2017, Investitions- und Finanzplan 2016 bis 2020
Beschluss GP: Vorlage Nr. 10/2016: Antrag des Stadtrates auf
Genehmigung des Budgets und auf Festsetzung des Steuerfusses
für das Jahr 2017**

Referentin des Stadtrates:

Manuela Stiefel
Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

WEISUNG

Für das Jahr 2017 wird ein Aufwandüberschuss von 986'100 Franken budgetiert. Die Selbstfinanzierung (Cash Flow) beträgt rund 6.8 Mio. Franken. Demgegenüber stehen rund 33.5 Mio. Franken Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen und rund 3 Mio. Franken Zugang im Finanzvermögen. Für das Jahr 2017 wird mit einem Selbstfinanzierungsgrad von rund 20 % gerechnet.

Der einfache Gemeindesteuerertrag kann gegenüber dem Budget 2016 um 0.2 Mio. Franken erhöht werden und liegt für das Jahr 2017 bei 41.6 Mio. Franken. Der Steuerfuss wird auf 114 % der einfachen Gemeindesteuer (Staatssteuer) belassen.

Der Stadtrat hat das Budget 2017 der Politischen Gemeinde Schlieren (per Stichtag 17. Oktober 2016) geprüft und für richtig befunden.

Der Stadtrat beschliesst:

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:

1.1 Das **Budget 2017** der Politischen Gemeinde Schlieren wird wie folgt genehmigt:

Erfolgsrechnung	Gesamtaufwand	Fr.	163'922'100.00
	Gesamtertrag	Fr.	162'936'000.00
	Aufwandüberschuss (-)	Fr.	-986'100.00
Investitionsrechnung VV	Ausgaben Verwaltungsvermögen	Fr.	34'494'000.00
	Einnahmen Verwaltungsvermögen	Fr.	1'000'000.00
	Nettoinvestitionen VV	Fr.	33'494'000.00
Investitionsrechnung FV	Ausgaben Finanzvermögen	Fr.	13'393'000.00
	Einnahmen Finanzvermögen	Fr.	10'439'305.00
	Nettoinvestitionen FV	Fr.	2'953'695.00

1.2 Der Gemeindesteuerfuss wird für das Jahr 2017 auf 114 % der einfachen Gemeindesteuer (Staatssteuer) festgesetzt, unter der Annahme eines mutmasslichen Steuerertrages zu 100 % von 41'600'000.00 Franken.

1.3 Der Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung geht zulasten des zweckfreien Eigenkapitals.

2. Dieser Beschluss wird in abschliessender Zuständigkeit des Gemeindeparlamentes gefasst.

Abschied der Rechnungsprüfungskommission

Die RPK hat die Vorlage geprüft und empfiehlt einstimmig, der Vorlage des Stadtrates zuzustimmen.

Schlieren, 14. Dezember 2016

Der Präsident: John Daniels
Die Protokollführerin: Nicole Hollenstein

Bericht der RPK; John Daniels

John Daniels sagt, dass die RPK vorab folgende allgemeine Unklarheiten klären möchte. Das Budget 2017 konnte lediglich mit dem Budget 2016 verglichen werden, da beide in HRM2 erstellt wurden, während die Rechnung 2015 nicht in HRM2 umgewandelt werden konnte. Zudem wurde das vorliegende Budget in den Monaten Juni bis Oktober unter der Annahme erstellt, dass es zu keinem Pensionskassenwechsel kommt. Da ein Wechsel doch stattfand, verbessert sich das Budget 2017 nun um ca. Fr. 600'000.00. Der mit dem Budget gelieferte Finanzplan ist nicht Bestandteil des Budgets, sondern ein Arbeitspapier des Stadtrates bei der finanziellen Planung. Dieser kann zum Beispiel genutzt werden, wenn man wissen möchte, was ein Projektkredit im Budget für spätere finanzielle Auswirkungen hat. Die Unternehmenssteuerreform kostet die Stadt Schlieren 3 bis 4 Mio. Franken und somit weniger als zuerst angenommen. Die vollumfänglichen Auswirkungen sind in Schlieren aber erst 2020 ersichtlich.

Das Budget 2017 ist allgemein erfreulich. Aufwand und Ertrag bewegen sich um 163 Mio. Franken. Die Nettoinvestitionen von 33.49 Mio. Franken sind nach wie vor hoch, wobei 13.3 Mio. alleine für das Schulhaus Reitmen entfallen. Die einfache Staatssteuer steigt um 0.2 Mio. leicht an und beläuft

sich auf 41.6 Mio. Franken. Der Anteil an juristischen Personen bleibt stabil. Bei den natürlichen Personen ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Aufgrund der hohen Steuerkraft pro Einwohner 2016 wird der Ressourcenzuschuss für 2018 ausbleiben.

Im Asylwesen steigt der Aufwand weiter an. Das budgetierte Defizit bei den Pflegeeinrichtungen erhöht sich weiter und liegt bei rund 1 Mio. Franken. Der Buchgewinn beträgt wegen der Limmattalbahn durch Landhandel mit dem Kanton Zürich ca. 4.9 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 20 % (rund 6.8 Mio.) und ergibt einen Finanzierungsfehlbetrag von rund 26.7 Mio. Die Nettoschuld pro Einwohner wird voraussichtlich auf Fr. 4'188.00 steigen.

Die rund 100 eingegangenen Fragen wurden von der RPK gesichtet und an den Stadtrat weitergeleitet. Die RPK dankt allen Abteilungen für die schnelle und genaue Bearbeitung der Fragen. Die RPK empfiehlt dem Parlament einstimmig, das Budget 2017 zu genehmigen und den Steuerfuss bei 114 % zu belassen.

Allgemeine Diskussion

Werner Jost (EVP) dankt im Namen der CVP-EVP-Fraktion der Verwaltung für ihre geleistete Arbeit. Beim Budget 2016 waren die Aussichten im Finanzplan recht düster und haben sich weiter verschlechtert. Die Limmattalbahn, Tramverlängerung, der Bevölkerungsanstieg und das Sozialwesen bilden für Schlieren neue Herausforderungen und zugleich auch Chancen, die es gilt, durch Massnahmen aktiv mitzugestalten. Die EVP ist gespannt auf das angekündigte Entlastungsprogramm und stimmt dem Budget 2017 zu.

Andreas Kriesi (GLP) erklärt, dass die GLP das Budget 2017 unterstützt. Aufgefallen ist der Personalanstieg der Stadt Schlieren während dieser Legislatur um durchschnittlich pro 8 Vollzeitstellen pro Jahr von 250 auf veranschlagte 276 im Jahr 2017. Zurückzuführen ist dies bestimmt auf die Bevölkerungszunahme. Allenfalls lohnt es sich zu prüfen, wie mit Hilfe der Digitalisierung oder anderer Massnahmen dem entgegengewirkt werden kann. Die GLP stimmt dem Budget 2017 und dem Steuerfuss von 144 % zu und bedankt sich beim Stadtrat und der Verwaltung für die Ausarbeitung.

Walter Jucker (SP/Grüne) bedankt sich beim Stadtrat für das ausgeglichene Budget und erklärt, dass die Fraktion SP/Grüne diesem zustimmt.

Boris Steffen (SVP) bemerkt, dass die SVP-Fraktion sich mit einem prognostizierten Aufwandüberschuss von rund 1 Mio. über die Rechnung 2017 freut. Die Rechnungen 2010 bis 2015 schliessen im Durchschnitt 4,4 Mio. besser ab als budgetiert und im Jahr 2016 sind es sogar 14 Mio. So kann heute von einem Ertragsüberschuss von rund 3,5 Millionen für das Rechnungsjahr 2017 ausgegangen werden; dies auch dank dem Wechsel der Pensionskasse mit Auswirkung von Fr. 600'000.00. Der stetige Anstieg im Bereich der Bildung und Jugend sowie Alter und Pflege ist auffällig und zum grossen Teil nicht zu ändern. Obwohl der Kantonsrat die Zinsbelastung- und Eigenkapitalquote als Massnahmengrund entfernt hat, sieht die Zukunft, wie im Finanzplan aufgezeigt, nicht rosig aus. An dieser Stelle sei der Abteilung Finanzen für seine Weit- und Umsicht gedankt, dass sie sich für einen gesunden Finanzhaushalt einsetzt. Weiter wird dem Stadtrat gedankt, welcher sich frühzeitig die notwendigen Schritte überlegt und sich einem Entlastungsprogramm unterwirft. Die SVP-Fraktion bedankt sich beim Stadtrat und allen am Budget 2017 beteiligten Mitarbeitern der Verwaltung für die geleisteten Arbeiten und ist für Eintreten in die Debatte.

Dominic Schläpfer (FDP) bedankt sich im Namen der FDP-Fraktion bei allen Beteiligten des Budgets. 2018 fällt der Finanzausgleich weg und der Stadtrat hat ein Entlastungsprogramm in Aussicht gestellt. Schlieren entwickelt sich weiter und für das Parlament wird es in Zukunft wichtig sein, über die bevorstehenden Investitionen zu debattieren. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten in die Debatte.

Thomas Widmer (QV) bedankt sich für die geleistete Arbeit und hat kein Bedürfnis, Kürzungsanträge zu stellen. Jedoch gibt er Gedankenanstösse an den Stadtrat und die Stadtverwaltung. Die Stadt kann nur rund 20 % der Ausgaben selber beeinflussen. Dennoch sollte es möglich sein, 3 % des Defizits einzusparen. Es fehlt bei der Budgetierung der nötige Sparwille. Der QV akzeptiert das

Budget 2017 und bittet den Stadtrat beim bevorstehenden Entlastungsprogramm um Effizienzsteigerung sowie Kosteneinsparung. Dies soll dann auch transparent ausgewiesen werden. Der QV dankt der Stadtverwaltung für ihre Arbeit und möchte 2018 wieder ein ausgeglichenes Budget sehen.

Detailberatung zum Budget 2017

Antrag 1 Boris Steffen (SVP)

Aufhebung der Sanierungsbeiträge Pensionskasse

Bei den Konten sollen die budgetierten Sanierungsbeiträge Pensionskasse aufgehoben werden. Da es sich um eine Auflösung der Rückstellungen handelt, wird die Totalsumme dem Konto 1.110.3635.01 gegenverrechnet und ist somit erfolglos. Ziel dieses Antrages ist nicht, das Budget erfolgswirksam zu ändern, sondern nur inhaltlich und für die Zukunft einfacher lesbar zu gestalten. Davon ausgeschlossen sind jedoch die Sanierungsbeiträge bei der Wasser- und Gasversorgung sowie Abfallbewirtschaftung.

Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften Manuela Stiefel stimmt dem geplanten budgetneutralen Vorgehen zu. Wie bereits erwähnt, bleiben aber die Beiträge der Wasser- und Gasversorgung sowie Abfallbewirtschaftung bestehen, weshalb die Bereinigung nur teilweise erfolgen kann.

Antrag 2 Hans Wiedmer (SVP)

Das Budget auf Seite 64 Konto 822.30 Hauswartung im Jahr 2017 soll um 3.9% und ab dem Jahr 2018 um 7.8% gekürzt werden. Die Kürzungen entsprechen einer Streichung von 2 zusätzlichen Stellen.

Hans Wiedmer sieht die Stellenkürzungen in den folgenden drei Bereichen: Asylunterkunft, Werkhof, Schulhaus Reitmen. Es braucht dafür nur 2-3 anstelle von 5 Personen.

Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften Manuela Stiefel bemerkt, dass die Asylunterkunft selber von den Bewohnern gereinigt wird, dort also keine Kürzungen möglich sind. Bei den drei Liegenschaften des Schulhauses braucht es zusätzlich Reinigungspersonal, um die Wünsche bezüglich Sauberkeit zu erfüllen.

Lucas Arnet (FDP) wünscht vom Antragsteller eine Erklärung beziehungsweise Zahl und nicht Stellenprozent.

Hans Wiedmer (SVP) ergänzt, die % beziehen sich auf Anzahl Stellen.

Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften Manuela Stiefel sagt, wenn das Budget korrigieren werden soll, braucht es dazu einen Betrag.

Rixhil Agusi-Aljili (SP) bittet um Rückzug des Antrags, da der Antrag unverständlich ist.

Hans Wiedmer (SVP) zieht daraufhin den **Antrag zurück**.

Antrag 3 Boris Steffen (SVP)

Antrag auf Streichung: INV00173 Querung SBB Reitmen

Die SVP-Fraktion stellt den Antrag, die Investition "INV00173 Querung SBB Reitmen (Fussgänger und Velo)" mit einem Betrag von Fr. 100'000.00 aus dem Budget 2017 zu streichen.

Boris Steffen bemerkt, dass laut dem neusten Finanzplan dieses Vorhaben Fr. 10'725'000.00 in den kommenden Jahren kostet. Im letztjährigen Finanzplan waren es noch 4,6 Mio. Er ist der Meinung, dass der Nutzen im Verhältnis zu den Kosten viel zu gering ist und dieses Geld an einem oder mehreren anderen Vorhaben besser zum Wohle der Einwohner der Stadt Schlieren eingesetzt werden kann.

Ressortvorsteher Bau und Planung Markus Bärtschiger legt einen Plan auf und erklärt, dass diese Querung zur Langfristplanung zählt. Es wird noch eine weitere Querung bei der NZZ geben, die grösstenteils vom Kanton gezahlt wird. Beide sollten als Einheit betrachtet werden und befinden sich im Verkehrsrichtplan, welcher vom Parlament angenommen wurde und behördenverbindlich ist. Der Kanton beteiligt sich an den Kosten. Beide Querungen müssen zur gleichen Zeit gebaut werden mit Baubeginn zwischen 2020 und 2023, damit Schlieren vom Bund Geld erhält. Wenn wir jetzt nicht mit der Planung beginnen, entfällt die Kostenbeteiligung von Bund und Kanton im Umfang von 12.5 Mio. Zudem verlangt der Kanton und STEK II bessere Querungen der SBB zur Stärkung des Langsamverkehrs beim zukünftigen massiven Verkehrsaufkommen.

Pascal Leuchtmann (SP/Grüne) regt an, die Fr. 100'000.00 für die Planung der Bahnquerung beim neuen Schulhaus Reitmen nicht zu streichen. Strassen und Wege sind da, damit die Bewohner sich zwischen den verschiedenen Quartieren im Süden und den neuen im Norden von Schlieren bewegen können. Es ist Aufgabe der Stadt, dafür ein sinnvolles Netz von Wegen für Auto, Bus, Velo und Fussgänger zur Verfügung zu stellen. Neben dem nationalen, kantonalen und regionalen gibt es auch den kommunalen Verkehrsplan. In diesem vom Parlament beschlossenen Verkehrsplan ist die Querung Reitmen enthalten und trägt dazu bei, dass die Stadt nicht mehr so stark von der Bahnlinie gespalten wird.

Boris Steffen (SVP) bemerkt, dass niemand an dieser Querung wohnt. Die Schüler im Norden gehen ins Zegli-Schulhaus. Er bestätigt, dass das Parlament ja gesagt hat, aber jetzt ist die Situation anders und es besteht die Möglichkeit zur Streichung.

Ressortvorsteher Bau und Planung Markus Bärtschiger ergänzt, dass diese Brücke benötigt wird und mit der Planung jetzt zu beginnen ist. Die Bautätigkeit in Schlieren schreitet weiter voran und es braucht Querungen für den Langsamverkehr, um den massiv steigenden Verkehr im Limmattal in den Griff zu bekommen.

Andreas Kriesi (GLP) verweist auf die im Stadtentwicklungskonzept der Stadt Schlieren zusätzlich vorgesehen Querungen der Bahnlinie. Diese sollen die beiden durch die Bahn getrennten Stadthälften besser verbinden. Die Bahnquerung Reitmen ermöglicht einen schnellen Zugang an die Limmat und bindet das Gebiet um das Bauhaus an die Limmattalbahn an. Die budgetierten Vorleistungen werden von den Grünliberalen unterstützt.

Antrag 4 Boris Steffen (SVP)

Antrag auf Streichung: INV00181 Fussgängerübergang Bernstrasse - Rietbachstrasse

Die SVP-Fraktion stellt den Antrag, die Investition „INV00181 Fussgängerübergang Bernstrasse - Rietbachstrasse“ mit einem Betrag von Fr. 100'000.00 aus dem Budget 2017 zu streichen.

Er vermutet, dass hier ein Übergang fürs Asylheim errichtet werden soll, worauf zu verzichten ist.

Ressortvorsteher Bau und Planung Markus Bärtschiger bestätigt, dass der Zugang zum Werkhof zu Fuss oder Velo sehr schwierig ist. In Verbindung mit der Gesamtsanierung der Kantonsstrasse ist es nun wünschenswert, dort einen Fussgängerstreifen mit Beleuchtung zu erstellen. Es wird aber kein Signal geben.

Priska Randegger (FDP) bemerkt, dass in der Vergangenheit diskutiert wurde, ob der Werkhof jeden Samstag offen bleibt, was Fr. 6'000.00 pro Jahr gekostet hätte. Sie hat nun Verständnisprobleme, dass über Fr. 100'000.00 gesprochen wird für einen Fussgängerstreifen, damit die Bewohner zu Fuss in den Werkhof gelangen können.

Walter Jucker (SP) sagt, dass bereits an der letzten Parlamentssitzung über sichere Schulwege gesprochen wurde, welche sehr wichtig sind. In der Asylunterkunft wohnen auch Kinder, welche in die Schule müssen. Momentan liegen in diesem Bereich zwei Fussgängerstreifen 600 Meter auseinander und deshalb bejaht die SP-Fraktion diesen neu geplanten Fussgängerstreifen.

Andreas Kriesi (GLP) bemerkt, dass die Unfallgefahr zu gross ist, wenn auf diesen Fussgängerstreifen verzichtet wird. Unfälle kommen teurer zu stehen als die budgetierten Fr. 100'000.00. Deshalb unterstützen die Grünliberalen diesen Antrag nicht.

Erwin Scherrer (EVP) ist für sichere Wege für Kinder und Erwachsene. Die Goldschlägiunterführung ist sehr gut und hat auf beiden Seiten Wege für Fussgänger. Von dort weiter an die Hallerkreuzung zu gelangen und die Strasse sicher zu überqueren ist kein Problem.

Dominic Schläpfer (FDP) bemerkt, dass es bei dieser Budgetdebatte um 163 Mio. geht. Nun wird aber schon über 30 Minuten um kleine Beträge diskutiert, was nicht sehr effizient ist.

Markus Weiersmüller (FDP) geht es nicht nur um die Kosten, sondern um eine leistungsfähige Verbindungssachse Bern-Überlandstrasse.

Jürg Naumann (QV) bittet den Stadtrat um Antwort, warum der Kanton nicht zuständig und verpflichtet ist, dort einen sichern Übergang zu gewährleisten?

Ressortvorsteher Bau und Planung Markus Bärtschiger sagt, dass es sich dabei um eine vom Kanton genannte Zahl von Fr. 100'000.00 handelt. Dies ist eine Budgetschätzung.

Antrag 5 Boris Steffen (SVP)

Antrag auf Reduzierung: INV00005 Kreditorenworkflow, Projektkosten

Die SVP-Fraktion stellt den Antrag, die Investition "INV00005 Kreditorenworkflow, Projektkosten" mit einem Betrag von Fr. 60'000.00 im Budget 2017 um Fr. 30'000.00 auf Fr. 30'000.00 zu reduzieren.

Boris Steffen (SVP) findet, dass die VRSG die Abhängigkeit der Stadt Schlieren ausnützt, da ein anderer Softwareanbieter nicht zum Zuge kommen kann, ohne das gesamte Softwareangebot evaluiert zu haben. Normalerweise rechnet man nach den einmaligen Kosten für die jährliche Wartung der Programme mit rund 15 % der Investition. Dies wären im angedachten Fall ca. Fr. 18'000.00 und nicht Fr. 40'000.00. Mit dem Kreditorenprozess können Einsparungen bei den Personalkosten und der Archivierung getätigt werden. Gleichzeitig kostet jedoch jede Kreditorenrechnung mit dem Preismodell der VRSG zwischen Fr. 1.00 bis Fr. 2.00 abhängig von der Anzahl Kreditorenrechnung. Mit unserem Antrag wollen wir nicht den gesamten Prozess in Frage stellen, sondern das Budget zur Hälfte reduzieren. Auch sollten intern nochmals die beiden Varianten "FIS Kreditorenvisierung" und "Kreditorenworkflow" geprüft werden.

Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften Manuela Stiefel erklärt, dass die Digitalisierung ein weltumspannendes Thema ist. Wir haben eine Richtofferte eingeholt, die noch nicht nachverhandelt ist. Wenn wir nur das halbe Budget zur Verfügung haben, würden wir den Scanner mieten und im Jahr 2018 weiter sehen. Es wäre einfacher für sie, wenn der Betrag nur um Fr. 20'000.00 gekürzt wird.

Boris Steffen (SVP) ergänzt, dass die SVP-Fraktion nach wie vor der Meinung ist, dass beim Scanning und Einrichten die Kosten reduziert werden können und besteht auf Fr. 30'000.00.

Abstimmung über Antrag 1

Der Antrag wird mit 27 zu 4 Stimmen angenommen.

Abstimmung über Antrag 3

Der Antrag wird mit 19 zu 10 Stimmen angenommen.

Abstimmung über Antrag 4

Der Antrag wird mit 21 zu 10 Stimmen angenommen.

Abstimmung über Antrag 5

Der Antrag wird mit 16 zu 15 Stimmen abgelehnt.

Das Gemeindeparlament beschliesst mit 31 zu 0 Stimmen:

1. Das bereinigte Budget für das Jahr 2017 wird mit folgenden Endzahlen genehmigt:

<i>Erfolgsrechnung</i>	<i>Fr.</i>
Gesamtaufwand	163'922'100.00
Gesamtertrag	<u>162'936'000.00</u>
Aufwandüberschuss (-)	-986'100.00

Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen

Ausgaben	34'294'000.00
Einnahmen	<u>1'000'000.00</u>
Nettoinvestitionen	33'294'000.00

Investitionsrechnung Finanzvermögen

Ausgaben	13'393'000.00
Einnahmen	<u>10'439'305.00</u>
Nettoinvestitionen	2'953'695.00

2. Der Gemeindesteuerfuss wird für das Jahr 2017 auf 114 % der einfachen Staatssteuer festgesetzt, unter der Annahme eines mutmasslichen Steuerertrages zu 100 % von Fr. 41'400'000.00.
3. Mitteilung an
- Abteilung Finanzen und Liegenschaften
 - Sekretariat Gemeindeparlament
 - Archiv

Referent des Stadtrates:

Markus Bärtschiger
Ressortvorsteher Bau und Planung**WEISUNG****A. Ausgangslage**

Für die Stadt Schlieren bildet der Geissweidplatz ein entscheidendes Element der Zentrumsgestaltung, die mit dem städtebaulichen Wettbewerb 2005 ihren Anfang nahm. In Kombination mit dem Stadtplatz, dessen Neugestaltung das Volk an der Urnenabstimmung vom 5. Juni 2016 gutgeheissen hat, markiert der Geissweidplatz das Zentrum, stiftet Identität und stellt – zentral und nahe beim Bahnhof – eine wichtige Aussenraumgestaltung in Zusammenhang mit einer wichtigen Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs dar.

Mit rund 80 Bäumen bildet der mit Kies belegte Platz bewusst einen grünen Akzent, der zwischen dem Stadtplatz und dem Kesslerplatz liegt. Er fungiert einerseits als Auftakt zum Stadtpark und andererseits als voraussichtlich stark genutzter Übergang zum Bahnhof Schlieren. Die Gestaltung dieser Platzfläche wurde zusammen mit der Planung des Stadtplatzes und parallel zur Konkretisierung der Limmattalbahn entwickelt.

In Absprache mit dem Stadtrat haben die Planer für das weitere Vorgehen insbesondere folgende Punkte beachtet:

- Das Freihalten von Grünflächen wird für eine Stadt wie Schlieren je länger je wichtiger. Durch eine Begrünung des Platzes wird ein Gegengewicht geschaffen zum Abholzen von Bäumen in Zusammenhang mit dem Bau der Limmattalbahn. Je nachdem, was für Bauvolumina in der unmittelbaren Umgebung entstehen, kommt dem Aspekt der Begrünung als Kontrapunkt und "ökologische Oase" eine sehr grosse Bedeutung zu. Mit einer Begrünung vergibt sich die Stadt längerfristig keine Handlungsoptionen.
- Die bauliche Entwicklung auf den angrenzenden Grundstücken ist im Auge zu behalten, damit Planungsaktivitäten frühzeitig aufeinander abgestimmt werden können, mit dem Ziel, eine ganzheitlich überzeugende Lösung für das Gebiet auszuarbeiten.

Aufgrund dieser Ausgangslage wurde die ursprüngliche Idee, mittels baumbestander Fläche bewusst einen ergänzenden Gegenpol zum Stadtplatz zu setzen, weiterverfolgt. Ein Bauprojekt und ein Kostenvoranschlag für den Geissweidplatz liegen nunmehr vor. Dabei hat sich in Absprache mit der Limmattalbahn AG ergeben, dass die Gesamtkosten von Fr. 1'297'000.00 aufgeteilt werden können, da die Gestaltung des neuen Platzes in nicht unwesentlichen Teilen durch den Trasseeverlauf der Limmattalbahn und die Wendeschleife des Trams Nr. 2 bedingt ist. Die Realisation und Bauausführung wird eng koordiniert und unter Federführung der Limmattalbahn AG vorgenommen. So können für das Bauvorhaben, das ohne eigentliche Hochbauten auskommt, Schnittstellen minimiert und die Koordination vereinfacht werden. Die Stadt Schlieren ist in den massgebenden Projektausschüssen und Begleitgremien vertreten. Insbesondere ist die gestalterische Oberbauleitung durch die Stadt Schlieren sichergestellt.

B. Projekt**Umfeld**

Das Zentrum von Schlieren wird sich bereits mittelfristig deutlich verändern. Die Limmattalbahn wird ab 2019 das Zentrum queren und zwei Haltestellen werden eine optimale Erreichbarkeit des Zentrums mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglichen. Ein Einspurkreislauf wird um den neuen Stadtplatz führen. Durch dieses Bauvorhaben, das einen ganz entscheidenden Meilenstein für die Stadt Schlieren darstellt, wird das Zentrum der Stadt Schlieren eine deutliche Attraktivitätssteigerung

erfahren. Zudem wird parallel dazu das Bahnhofgebiet entwickelt (Bauvorhaben SBB; zwei neue Hochbauten, Anpassung Unterführung West). Als nächste Schritte stehen die Umgestaltung des Stadtparks, der alten Badenerstrasse und der Bahnhof-/Güterstrasse an.

Gestaltungskonzept

Die beiden Plätze „Stadtplatz“ und „Geissweidplatz“ akzentuieren das Zentrum und sind für die Zukunft identitätsbildend. Dabei ist wichtig, dass jeder Platz eine für sich eigene Gestaltungssprache entwickeln kann. Dem Geissweidplatz kommt dabei eine wichtige, insbesondere gestalterische Funktion als Vermittler zwischen dem Stadtplatz und dem Kesslerplatz zu. Auch an diesem Platz ist eine Haltestelle der Limmattalbahn vorgesehen. Zudem wird das Tram Nr. 2 hier wenden. An dieser Lage soll ein baumbestandener öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen, der – im Gegensatz zum urban-städtisch gehaltenen Stadtplatz – intensiv bepflanzt ist und eine Kiesoberfläche aufweist.

Funktion

Da die Limmattalbahn anders als beim benachbarten Stadtplatz tangential am Geissweidplatz vorbeiführt, kann eine zusammenhängende Platzgestaltung erfolgen, welche eine flächenhafte Anordnung ermöglicht. Umrahmt wird der Platz von der Wendeschleife des Trams Nr. 2. Speziell wurde - auch hinsichtlich der Haltestellen - darauf geachtet, dass Strasse und Wendeschleife an den zentralen Punkten optimal gequert werden können, da eine hohe Personen- respektive Umsteigefrequenz zu erwarten ist.

Bepflanzung

Der Geissweidplatz ist dicht mit einheimischen, unterhaltsarmen Bäumen bepflanzt. Durch diesen „Wald“ werden bewusst „Schneisen“ gelegt, welche die optimale Wegführung akzentuieren. Der gekieste Geissweidplatz, der am zentralen Kreuzungs-Punkt zweier Fussgänger-Achsen mit einem Brunnen ausgestattet ist und kann durchgängig begangen werden.

Beleuchtung

Eine bewusst klar und einfach gestaltete Beleuchtung tritt nicht in Konkurrenz zu den Baumpflanzungen und stellt zusammen mit der Beleuchtung der Staatsstrasse und der Wendeschleife des Trams eine ausreichende Ausleuchtung des Platzes sicher. Dem Sicherheitsgefühl auf dem Geissweidplatz am Abend und in der Nacht wird durch dieses Beleuchtungskonzept Rechnung getragen. Es sind durchgehend LED-Leuchten der neuesten Generation vorgesehen.

Unterhalt

Ein Unterhaltskonzept regelt die anstehenden Arbeiten im Detail (Chaussierung, Baumpflege, Umgang mit Ausstattungen wie Sitzbänke, Velostellplätze, Abfallbehälter).

Fazit

Dem Geissweidplatz kommt aus folgenden drei Gründen eine für das Zentrum entscheidende Bedeutung zu:

- Der Stadtplatz und der Geissweidplatz markieren das Zentrum, stiften Identität und ergänzen sich gegenseitig.
- Der Geissweidplatz markiert den „Auftakt“ zum Stadtpark, der mit Blick auf die Zukunft (weiteres Wachstum, Verdichtung) als grüne Lunge heute schon wichtig ist und noch an Bedeutung gewinnen wird.
- Er ist als Umsteigeknoten ein wichtiges Scharnier zwischen Limmattalbahn und SBB und sollte deshalb sorgsam gestaltet werden.

Mit den gewählten Gestaltungselementen der 80 Bäume, der wohlplatzierten Schneisen, des Brunnens, der Beleuchtung und der Sitzgelegenheiten entlang der Wege wird eine ruhige Platzfläche komponiert, die auf unterschiedlichste Weise von verschiedenen Altersgruppen „bespielt“ werden kann. Es entsteht eine benutzerfreundliche Gestaltung an einem zentralen Schnittpunkt verschiedener Achsen im Zentrum der Stadt Schlieren.

C. Grundstück

Der heutige Chilbiplatz befindet sich im Eigentum der Stadt Schlieren. Für die Chilbi-Veranstaltung, welche einmal jährlich im Spätherbst stattfindet, sind andere Standorte auf Stadtgebiet in Abklärung. Alternativen sind vorhanden und werden momentan evaluiert.

Der Chilbiplatz liegt zur Hälfte im Perimeter des Gestaltungsplans Schlieren West. Da die Limmattalbahn das Grundstück quert und die Wendeschleife des Trams Nr. 2 die Fläche schmälert, wird einerseits ein Teil des Platzes gänzlich durch die LTB übernommen und entsprechend entschädigt und andererseits wird der Minderwert der Innenfläche des geplanten, neuen Geissweidplatzes von der Limmattalbahn AG ebenfalls entschädigt.

Mit der Neugestaltung des Geissweidplatzes wird das Grundstück Kat.-Nr. 7949 vom Finanzvermögen in das Verwaltungsvermögen übertragen. Bei einer Fläche von circa 1'918 m² ergeben sich bei einem Bilanzwert von Fr. 250.00/m² Grundstückskosten von Fr. 479'500.00 (nachfolgend BKP 0).

D. Baukosten und Folgekosten

Für die Neugestaltung des gesamten Platzes ist mit Kosten (Kostengenauigkeit +/- 10 %; alle Angaben inkl. MWST) von total Fr. 1'297'000.00 zu rechnen. Vertraglich wurde verbindlich fixiert, dass die Limmattalbahn AG für Kosten im Umfang von Fr. 305'000.00 aufkommt (Vorbereitung, Umgebung, Tiefbau; inklusive Honorare, Nebenkosten und Anteil Reserve) und die Stadt Schlieren Kosten im Umfang von Fr. 992'000.00 übernimmt (Grundstück/Übertrag in Verwaltungsvermögen, Umgebung/Oberflächengestaltung; inklusive Honorare, Nebenkosten und Anteil Reserve).

Für die Stadt Schlieren ergeben sich unter Berücksichtigung des Anteils, den die Limmattalbahn AG übernimmt, somit die folgenden Kosten:

	Bezeichnung	Total inkl. MwSt. [Fr.]
BKP 0	Grundstück; Übertrag Verwaltungsvermögen	479'500.00
BKP 1	Vorbereitungsarbeiten (zu Lasten LTB)	-
BKP 4	Platz / Umgebung	421'940.00
BKP 49	Honorare	40'000.00
BKP 5	Baunebenkosten	10'000.00
BKP 6	Reserve (ca. 10% von BKP 4)	40'560.00
	Total (Anteil Schlieren)	992'000.00

Gemäss dem massgebenden Rechnungslegungsmodell HRM2 erfolgt die Abschreibung linear über 40 Jahre. Dies ergibt pro Jahr einen Betrag von Fr. 25'000.00. Für Zinsen (Annahme Zinssatz von 1.5 %) fallen voraussichtlich jährliche Kosten von Fr. 7'500.00 an. Hinsichtlich Unterhalt ist jährlich mit Kosten von rund Fr. 25'000.00 zu rechnen, woraus sich folgende Folgekosten ergeben:

	Annahmen / Umfang	[Fr./a]
Abschreibung	Gemäss HRM2; linear; Dauer 40 Jahre	25'000.00
Zinsen	Annahme Zinssatz 1.5 % ca.	7'500.00
Unterhalt	Reinigung, Unterhalt, Schneeräumung (Bäume, Brunnen, Bodenflächen)	25'000.00
	Total	57'500.00

In der Investitionsplanung 2015 bis 2019 ist für den Geissweidplatz ein Betrag von Fr. 550'000.00 eingestellt. Unter Berücksichtigung der Kosten für das Grundstück (Übertrag in das Verwaltungsvermögen) und der Kosten, welche die Limmattalbahn AG übernimmt, sind in die Finanzplanung 2016 bis 2020 somit Fr. 992'000.00 aufzunehmen.

E. Termine

Mit dem Beginn der Bauarbeiten ist ab Mitte 2017 zu rechnen (gesamte Limmattalbahn, erste Etappe). Dabei ist davon auszugehen, dass betreffend Geissweidplatz ab 2017 Planungs- und Vorbereitungsarbeiten stattfinden und die eigentlichen Bauarbeiten in den Jahren 2018/2019 in Angriff genommen und abgeschlossen werden können. Diese werden koordiniert mit der Inbetriebnahme des Trams Nr. 2 im Herbst 2019 und der Inbetriebnahme der Limmattalbahn.

Dazu finden regelmässige Schnittstellen-Abstimmungen zwischen dem Projekt Geissweidplatz, dem Projekt Stadtplatz und dem Bau der Limmattalbahn statt, sodass die Bauausführung, insbesondere hinsichtlich der Installationsflächen, gut koordiniert werden kann.

- | | |
|--|------------------------|
| • Vorlage Objektkredit Geissweidplatz
zuhanden Gemeindeparlament: | 13. Juni 2016 |
| • Unternehmersubmission (LTB): | zweite Hälfte 2016 |
| • Ausführungsprojekt: | erste Hälfte 2017 |
| • Baubeginn in Abhängigkeit von LTB, Kreisel
und Tram: | ab Mitte 2017 bis 2019 |

Der Stadtrat beschliesst:

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:
 - 1.1. Für die Neugestaltung des Geissweidplatzes wird ein Kredit von Fr. 992'000.00 bewilligt. Diese Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen Aufstellung des Kostenvoranschlags (Juni 2016) und der Bauausführung.
 - 1.2. Die Ausgabe ist der Investitionsrechnung zu belasten.
 - 1.3. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.
2. Vorbehältlich der Zustimmung des Parlaments zu obigem Antrag wird die Abteilung Bau und Planung beauftragt, die Verträge abzuschliessen.

Abschied der Rechnungsprüfungskommission

Die RPK hat die Vorlage geprüft und empfiehlt mehrheitlich, den Antrag des Stadtrates zurückzuweisen.

Schlieren, 23. November 2016

Der Präsident: John Daniels
Die Protokollführerin: Nicole Hollenstein

Bericht der RPK-Mehrheit: Thomas Widmer

Thomas Widmer erklärt, dass es sich hier um eine schwierige Vorlage handelt, da wegen der Limmattalbahn (LTB) so hohe Kosten entstehen. Ein Teil der Kosten übernimmt die LTB, die Platzgestaltung selbst ist aber Sache der Stadt Schlieren. Die Verhandlungen mit der LTB sind abgeschlossen. Die Landabtauschpreise sind nachvollziehbar und die Gestaltung des Platzes macht Sinn und ist zweckmässig. Obwohl die Art, Anzahl und Grösse der Bäume zu reden gab, ist die geplante Variante sinnvoll und die Kosten sind vergleichbar mit anderen Beispielen. Es sind wenige Veloabstellplätze geplant, eine Aufstockung ist aber zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Obwohl

ein Platz mit hoher Aufenthaltsqualität geplant ist, wurde aus Kostengründen auf eine WC-Anlage verzichtet. Insgesamt stellt sich aber die Frage, ob man sich einen so teuren Platz leisten möchte, der wegen der LTB nicht gut genutzt werden kann. Der Stadtpark wird zudem auch noch erweitert. Die Mehrheit der RPK ist der Meinung, dass aufgrund der hohen Kosten ein Hochbau geprüft werden sollte. Dazu gibt es bereits Entwürfe. Der Platz ist perfekt mit dem ÖV erschlossen und grenzt an den Stadtpark. Da sind sowohl gewerbliche Nutzungen, Wohnungen und speziell Wohnangebote für ältere Personen denkbar. Dass dieses Projekt kaum gleichzeitig mit der LTB realisiert werden kann, ist klar. Es ist aber wichtiger, sich auf die richtige Nutzung zu konzentrieren. Aus diesem Grund stellt er einen **Rückweisungsantrag**.

Bericht der RPK-Minderheit: Walter Jucker

Walter Jucker erklärt, dass die RPK-Minderheit die Vorlage des Stadtrates unterstützt. Die Mehrheit möchte zwar die Vorlage zurückweisen, ist sich aber wohl nicht einig, was mit dem Platz gemacht werden soll. Schlieren hat noch immer einen schlechten Ruf. Das hat damit zu tun, dass sehr viele Leute nur die Zürcher-, Bern- und Badenerstrasse kennen. Und genau um diese Badenerstrasse geht es jetzt. Nun könnte aber aus dem Geissweidplatz wieder ein Schandfleck werden. Bis ein neues Projekt vorliegt, kann es sehr lange dauern. Grünflächen im Zentrum einer Stadt sind sehr wichtig. Nun soll ein weiterer Teil des Zentrums überbaut werden, obwohl schon bekannt ist, dass gegenüber auf der Grünfläche ein Alterszentrum und weiter vorne ein Stadtsaal geplant wird. Mit einer Rückweisung erleidet das Ziel, Schlieren attraktiver zu machen, einen Rückfall. Aus diesem Grund ist die RPK-Minderheit der Meinung, dass die Vorlage des Stadtrates unbedingt umgesetzt werden muss.

Stellungnahme des Ressortvorstehers Bau und Planung

Stadtrat Markus Bärtschiger erklärt, dass sich Schlieren rasant weiter entwickelt. Öffentliche Räume werden oft schwach geplant. Mit dieser Vorlage soll die schon früher erwähnte „Perlenkette“ für Schlieren entstehen. Wichtige Eckpunkte dazu sind der Stadtplatz, der Geissweidplatz und der Kesslerplatz. Nun droht ein Kiesplatz. Der Sprecher der RPK hat die Vorlage des Stadtrates fast nur gelobt. Der Preis, den die Limmattalbahn zahlt, ist sehr gut. Bei einer Überbauung bekommt man dieses Geld nicht, das Land wird dann teuer. Die Stadt müsste dann von Privaten ähnlich viel verlangen, wie die Limmattalbahn zahlt, was das Projekt stark verteuern würde. Die Unterhaltskosten des Platzes gemäss Vorlage sind gering, es wäre wahrscheinlich der günstigste Platz in Schlieren. Einen Hochbau hat man sich überlegt, aber dann verworfen. Aufgrund des unterirdischen Baches ist die Überbaumöglichkeit eingeschränkt. Die Erschliessung und die Parkplatzsituation sind auch sehr schwierig. Man kann sicher ein Haus bauen, es wird aber sehr teuer werden. Ohne Subventionen wird es auf jeden Fall keine günstigen Alterswohnungen geben. Zu den Plänen der Genossenschaft merkt er an, dass es eine Gestaltungsplanpflicht gibt. Es braucht also einen Wettbewerb, das Land kann nicht direkt verkauft werden. Für einen Hochbau ist dies der falsche Ort. Langfristig bringt es Schlieren mehr, wenn dort ein schöner Platz entsteht.

Diskussion über Rückweisungsantrag

Beat Kilchenmann (SVP) erklärt, dass Schlieren zwar die Limmattalbahn und die Wendeschleife des 2er-Trams aufgezwungen wurde, aber die Gestaltung des noch verbleibenden Platzes selber bestimmen kann. Da in unmittelbarer Nähe des Platzes der Stadtpark ist, welcher noch erweitert wird und es auch sonst in der Nähe relativ viel Grün hat, ist die SVP-Fraktion der Ansicht, dass es sinnvoller ist, den wertvollen Boden intensiver zu nutzen, um im besten Fall daraus sogar einen Ertrag erwirtschaften zu können. Eine Studie der Liberalen Baugenossenschaft Schlieren hat drei sehr schöne Varianten aufgezeigt, was mit dem Platz alles machbar wäre. Dabei wurden auch der unterirdische Bach und das Grundwasser berücksichtigt. Deshalb soll dem Stadtrat eine zweite Chance gegeben werden, um etwas weiter zu denken und vielleicht sogar über den eigentlichen Platz hinaus zu schauen. Mit dem Denkanstoss der Studie wird der Stadtrat sicher zu einem besseren Resultat kommen. Aus diesem Grund weist die Fraktion der SVP die Vorlage zurück.

Pascal Leuchtmann (SP) erklärt, dass auf diesem Platz auf jeden Fall in Zukunft das Tram wenden wird. Auch wenn die Vorlage etwas umständlich formuliert wurde, drückt sie eine Vision aus. Es soll

ein gemütlicher Platz werden, schattig im heissen Sommer, schlicht und doch ein grüner Punkt mitten im urbanen Schlieren. Aus diesem Grund ist die Fraktion SP/Grüne klar für die Vorlage.

Songül Viridén (GLP) erklärt, dass für die GLP der Geissweidplatz einen hohen Stellenwert hat. Es ist eine ganz seltene Chance, eine kleine grüne Oase zu schaffen und damit Schlieren attraktiver zu gestalten. Schlieren hat in den nächsten Jahren sehr viele Kosten zu tragen. Aber die Chance, den Geissweidplatz so zu gestalten und eben nicht zu verbauen, hat man nur jetzt. Noch vor kurzem wurde zusammen mit den Stadtplanern und der Bevölkerung darüber diskutiert, welchen Weg Schlieren nehmen soll. Dabei war man sich einig, dass Schlieren neben der Verdichtung attraktiver gestaltet werden sollte. Die Bevölkerung wünscht mehr Grünflächen bzw. Verweilflächen. Aus diesem Grund stimmt die GLP für den Antrag des Stadtrates.

John Daniels (FDP) erklärt, dass die Wendeschleife sowie die Limmattalbahn kommen werden und es darum geht, das Beste daraus zu machen. Obwohl niemand eine unschöne Brache will, gaben die Bäume in der Fraktion der FDP viel zu reden. Dass die Bäume zu einem späteren Zeitpunkt jemals wieder entfernt werden könnten, ist eine Illusion. Der Geissweidplatz ist nicht weit vom Stadtpark entfernt, welcher sogar noch vergrössert wird. Es wurde gesagt, dass eine Überbauung wegen der Zugänglichkeit und dem unterirdischen Bach nicht infrage kommt. Technisch ist da aber sicher eine Lösung möglich. Lange war eine Mehrheit der Fraktion für die Vorlage des Stadtrates. Nun legte eine Schlieremer Genossenschaft aber ein Projekt vor, das nach ersten Abklärungen durchaus umsetzbar wäre. Aus diesen Gründen unterstützt die FDP die Rückweisung der Vorlage, damit der Stadtrat die notwendigen Abklärungen betreffend Bebaubarkeit tätigen kann.

Ressortvorsteher Alter und Soziales Christian Meier erklärt, dass der Stadtrat an dieser Lage den Bau eines Alterszentrums oder von Alterswohnungen auch geprüft hat. Dagegen sprechen aber zwei Gründe. Einerseits wird es sicher sehr teuer, andererseits ist eine Verwirklichung auch zeitlich sehr schwierig.

Ressortvorsteher Bau und Planung Markus Bärtschiger erklärt, dass ein Hochbau sicher irgendwie möglich ist. Es ist aber schwierig und wird teuer. Für die Planung ist im Budget 2017 nichts enthalten. Es ist also durchaus möglich, dass dort eine Kiesfläche entstehen wird, wobei eine sinnvolle Zwischennutzung sicher nicht einfach sein wird.

Markus Weiersmüller (FDP) wird sicher keine Zwischennutzung fordern. Im Zentrum gab es auch 15 Jahre lang einen Kiesplatz. Er wundert sich aber, dass die Linken gegen die Ideen einer Baugenossenschaft sind, da sie sonst immer günstige Wohnungen wünschen. Es solle etwas für die Bevölkerung gebaut werden, der Stadtpark wird ja in unmittelbarer Nähe massiv vergrössert.

Ressortvorsteher Bau und Planung Markus Bärtschiger erwidert, dass der Stadtpark voraussichtlich minim vergrössert wird. Es sind ein Stadtsaal und ein Alterszentrum geplant. Zudem muss eine Zufahrtsstrasse gebaut werden. Da in nächster Zeit Schlieren sowieso massiv verdichtet wird, kämpft er um jeden Quadratmeter Grünfläche. Die Liberale Baugenossenschaft Schlieren wird das Land sicher nicht einfach so bekommen. Es braucht sicher einen Architekturwettbewerb und vermutlich wird dann der Markt entscheiden. Die bisher präsentierten drei Vorschläge wären alle nicht bewilligungsfähig.

Rixhil Agusi-Aljili (SP) erklärt, dass mit einer Rückweisung noch mehr Geld ausgegeben wird.

Markus Weiersmüller (FDP) erwidert, dass bei einem Hochbau auch Erträge generiert werden.

Abstimmung über Rückweisungsantrag

Der Antrag wird mit 19 zu 11 Stimmen angenommen.

Das Gemeindepaplament beschliesst mit 19 zu 11 Stimmen:

1. Der Antrag des Stadtrates auf Bewilligung eines Kredites von Fr. 992'000.00 für die Platzgestaltung Geissweid wird an den Stadtrat zurückgewiesen
2. Mitteilung an
 - Abteilung Bau und Planung
 - Sekretariat Gemeindepaplament
 - Archiv

1. Vizepräsident

Sekretär

Stimmenzählende